

Wirklich hat er auch die Tochter derselben ehrenvoll versorgt, und der Sohn ward auf kaiserliche Kosten in der nämlichen Schule erzogen, aus welcher der große Held selber ausgegangen ist.

178. Die weiße Rose von Gorze.

Nach der Zeitschrift „Dabeim“.

Die gewaltige Schlacht von Bionville (am 16. August 1870) war geschlagen; sie hatte auch dem 4. thüringischen Infanterie-Regimente Nr. 72 reiche Vorbeeren eingebracht. Seine 2. Compagnie allein hatte 172 Tote und Verwundete, unter letzteren den Premier-Lieutenant Ewald von Zedtwitz. Derselbe ward nach Gorze zum Invaliden Antoine gebracht, dem am 4. Juni 1859 in der Schlacht bei Magenta ein Bein abgeschossen worden war. Der Held wußte den Helden zu ehren. Dem todwunden Krieger ward hier die liebevollste Pflege zu teil, und des Wirtes Töchterlein brachte ihm, der auf einem Strohlager im offenen Kaufmannsladen zur ebenen Erde lag, täglich die schönsten Rosen zur Erquickung. Es war am 19. August, nachdem tags vorher der König Wilhelm die Schlacht bei Gravelotte siegreich geschlagen und die Nacht auf dem Schlachtfelde zugebracht hatte, als der greise Held vor Zedtwitz' Hause vorbeifuhr.

Durch das heranbrausende Geräusch, das Hurra von ungefähr 600 Verwundeten, die auf den Straßen lagen, auf das Nahen des Königs aufmerksam gemacht, schickte Zedtwitz, der von seinem Strohlager bereits die ersten Pferde des königlichen Wagens sah, ihm durch den Hornisten Becker die schönste Rose mit den Worten: „Ein schwer verwundeter Offizier, der wohl schwerlich die nächsten Tage überleben wird, schickt Ew. Majestät diese Rose als Siegesgruß für Gravelotte!“

Der König, tief erschüttert, nahm die Rose, fragte nach des Gebers Namen, dankte und wünschte ihm Besserung, steckte die Rose ins Knopfloch, und weiter ging es den unaufhaltsamen Siegeslauf.

Ewald von Zedtwitz genas gegen Erwarten von seinen schweren Wunden und ward endlich als Hauptmann und Bezirks-Kommandeur nach Halberstadt versetzt. Da traf am 24. Dezember 1871 ein sinniges, auf kriegerische Tapferkeit anspielendes Bild, darstellend einen auf der preussischen Fahne ruhenden Helm, geschmückt mit einem Eichenkranz und dem eisernen Kreuze, bei dem Herrn von Zedtwitz ein. In den Rahmen war oben eine schwere silberne Rose eingelassen. Es war eine Gabe Kaiser Wilhelms, welche folgendes Handschreiben begleitete:

„In dankbarer Erinnerung an den mir unvergeßlichen Augenblick, wo Sie, schwer verwundet, in Gorze am 19. August 1870 mir eine Rose nachsandten, und ich, Sie nicht kennend, an Ihrem Schmerzenslager